

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

3. Die Farrenhaltung im Jahre 1879

[urn:nbn:de:bsz:31-220760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220760)

Die Pferde haben im Ganzen um 0,5 abgenommen; die Abnahme hat aber nur bei den älteren Thieren stattgehabt, während die jüngeren sich vermehrt haben. Die Zahl der über 4jährigen Thiere ist von 57,359 auf 56,784 gefallen, die der 3jährigen von 2474 auf 2583, die der Fohlen von 5927 auf 6085 gestiegen. Die Zuchthengste haben von 188 auf 189 zugenommen. Die abnehmende Tendenz des Pferdebestandes gibt sich noch fortwährend zu erkennen, zugleich macht sich das Bestreben den Ersatz im Inlande durch Hebung der Pferdezuucht zu beschaffen, bemerkbar.

Das Rindvieh hat sich im Ganzen um 2,8 % vermehrt und zwar in allen Abtheilungen mit Ausnahme der Kälber. Der Farbe nach gab es 377,760 (56,8 %) roth- oder gelbschecige, 142,382 (21,4 %) einfarbig rothe oder rothbraune, 53,030 (8,0 %) einfarbig schwarze oder schwarzschecige, 49,391 (7,4 %) schwarzbraune oder graue, hellrückige und 42,716 (6,4 %) Thiere von sonstiger Farbe. Die Veränderungen in dieser Zusammensetzung sind unerheblich, immerhin zeigen sie abermals eine Vermehrung der roth- und gelbschecigen Thiere und deuten somit auf die Fortbauer der bereits seit Ermittlung der Farbe des Rindviehs (1874) beobachteten Verbesserung desselben durch Vermehrung des Simmenthaler Schlages hin.

Die Schafe haben an Zahl um 3,3 % abgenommen; die Abnahme trifft hauptsächlich die Hammel, in geringem Maaße die Mutterschafe, während Böcke und Nachwuchs zugenommen haben. Wie der Anhang zu Tab. 30 des Jahrbuchs darthut, ist der Heerdenbestand an der Verminderung nur in geringem Maaße theilhaftig; dieselbe trifft hauptsächlich den Klein- und Einzelbesitz. Es gab nämlich 1879 in 463 Heerden 89,114 Schafe (gegen 406 Heerden und 89,501 Stück Schafe) und 43,984 Schafe im Einzel- oder Kleinbesitz (gegen 48,157 im Vorjahr).

Die Schweine haben sich im Ganzen um 8,3 % vermindert und zwar haben alle Abtheilungen abgenommen.

Die Ziegen haben sich um 0,8 % vermehrt, die Zunahme ist jedoch nur bei den Gaisen eingetreten, Böcke und Zicklein haben abgenommen.

Das Federvieh hat um 5,5 % abgenommen, die Abnahme zeigt sich bei allen Gattungen. Die Gänse haben sich um 27,086 oder 14,4 %, die Enten um 5568 oder 8,2 %, die Tauben um 2815 oder 2,0 %, die welschen Hühner um 575 oder 18,1 %, die Hühner um 65,598 oder 4,5 % vermindert.

Auch die Zahl der Hunde endlich ist unter dem Einflusse der 1875 eingetretenen Steuererhöhung und zwar in den Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern von 4914 auf 4838 oder um 76 oder 1,5 % und in den übrigen Gemeinden von 20,180 auf 18,975 oder um 1205 oder 6,0 % weiter gefallen.

3. Die Farrenhaltung im Jahre 1879.

Nach den Berichten über die amtliche Farrenschau befand sich die Farrenhaltung im Jahre 1879 in dem aus den folgenden Uebersichten sich ergebenden Zustande:

Kreis.	Rühe und sprung- fähige. Kalbfinnen. *)	Gemeinde- Farren.		Pri- vat- Zucht- Far- ren.	Von den vorgefundenen Farren waren								
		vorge- fundene	feh- lende		taug- lich.	Ge- meinde- Eigen- thum.	vom Farren- halter gehal- ten.	alt 2-5 Jahre	Ein- men- thaler Schlag.	sonst. Schwei- zer Schlag.	sonst. fremder Schlag.	Land- Schlag.	
Konstanz . . .	45,389	509	6	120	457	423	350	401	500	5	—	—	4
Billingen . . .	22,737	302	7	8	281	187	138	211	160	18	—	—	124
Waldbühl . . .	28,049	353	2	12	303	319	241	275	267	3	—	—	83
Freiburg . . .	57,073	673	6	102	628	482	456	460	200	6	—	—	467
Lörrach . . .	26,080	347	2	6	336	258	305	217	147	1	—	—	199
Offenburg . . .	45,691	468	6	25	434	444	285	363	346	16	1	—	165
Baden . . .	33,633	362	4	3	343	341	287	245	311	43	1	—	7
Karlsruhe . . .	50,025	511	9	25	465	447	397	362	367	23	22	—	99
Mannheim . . .	13,034	132	1	—	117	117	74	105	80	3	10	—	39
Heidelberg . . .	29,914	342	5	17	307	284	302	255	268	3	1	—	70
Mosbach . . .	47,097	497	14	10	476	456	487	354	316	3	—	—	178
Großh. 1879	398,722	4496	62	328	4147	3758	3322	3248	2962	124	35	—	1375
" 1878	382,754	4424	62	381	4092	3652	3306	3244	2871	106	32	—	1415

In Verhältniszahlen:

Kreis.	Auf einen Gemeindefarren kommen	Auf einen Zuchtfarren überhaupt Kühe und sprungfähige Kälbinnen. *)	Von den vorhandenen Farren sind							
			tauglich	Gemeinde-Eigenthum	vom Farrenhalter gehalten	alt 2—5 Jahre	Simmenthaler Schlag	sonst. Schweizer Schlag	sonst. fremder Schlag	Landschlag
Konstanz.	89,2	72,2	89,8	88,1	68,8	78,8	98,2	1,0	—	0,8
Willingen.	75,3	73,3	93,0	61,9	45,7	69,9	53,0	6,9	—	41,9
Waldbühl.	79,5	76,8	85,8	90,4	68,3	77,9	75,6	0,9	—	23,5
Freiburg.	84,8	73,6	93,3	71,6	67,8	68,4	29,7	0,9	—	69,4
Lörrach.	75,2	73,9	96,8	74,4	87,9	62,5	42,4	0,3	—	57,3
Offenburg.	97,6	92,7	92,7	94,9	60,9	77,6	73,9	3,4	0,2	22,5
Baden.	92,9	92,1	94,8	94,2	79,3	67,7	85,9	11,9	0,3	1,9
Karlsruhe.	97,9	93,3	91,0	87,5	77,7	70,8	71,8	4,5	4,3	19,4
Mannheim.	98,7	98,7	88,6	88,6	56,1	79,5	60,6	2,3	7,6	29,5
Heidelberg.	87,5	83,3	89,8	83,0	88,3	74,6	78,4	0,9	0,3	20,5
Mosbach.	94,8	92,9	95,8	91,8	98,0	71,2	63,6	0,6	—	35,8
Großh. 1879	88,7	82,7	92,2	88,6	73,9	72,2	65,8	2,8	0,8	30,6
" 1878	86,5	79,7	92,5	82,5	74,7	73,3	64,9	2,4	0,7	32,0

Die Zahl der von den Gemeinden zu haltenden Zuchtfarren betrug im Jahre 1879 im Ganzen 4558 (gegen 4486 im Jahr 1878), von denen bei der Farrenschau 4496 vorhanden, 62 zeitweilig fehlend waren. Die Privatfarren verminderten sich von 381 auf 328, nachdem in den Vorjahren eine Zunahme derselben zu verzeichnen war (1877: 422, 1876: 367, 1875: 331). Die Gesamtzahl der Zuchtfarren ist noch um 19, von 4867 auf 4886 gestiegen.

Auf 1 Gemeindefarren kamen 88,7 Kühe und sprungfähige Kälbinnen gegen 86,5 im Jahr 1878, gegen 86,6, 94,2, 94,1 in den zwei weiteren Vorjahren, auf 1 Zuchtfarren überhaupt 82,7 gegen 79,7, bezw. 78,9, 86,9, 87,0. Die Abnahme der relativen Zahl der Farren bei einer Zunahme ihrer absoluten Zahl ist Folge der 1879 eingetretenen stärkeren Vermehrung der weiblichen Thiere, die von 382,754 auf 398,722 um 15,968 oder 4,17 % stiegen. Wie schon früher bemerkt, vermag die Farrenhaltung den Veränderungen in dem Bestande der weiblichen Thiere unmittelbar zu folgen, und würde ein unverzügliches entsprechendes An- oder Abschaffen von Zuchtfarren nicht rathsam sein, weil bald Veränderungen im entgegengesetzten Sinne eintreten können und zunächst abzuwarten ist, ob der Bestand an weiblichen Thieren dauernd gewachsen oder gefallen ist.

Von den 4496 vorhandenen, d. h. bei der Farrenschau vorgefundenen Farren wurden von den Schaucommissionen 4147 oder 92,2 % (gegen 92,5 im Jahr 1878, 92,2 % im Jahr 1877, 91,8 % im Jahr 1876) für tauglich, 349 oder 7,8 % (gegen 7,5 bezw. 7,8, 8,2 %) für untauglich und ersatzbedürftig erklärt. Hinsichtlich des Eigenthums gehörten 3758 oder 83,6 % (gegen 82,5, 82,2, 81,6 % in den drei Vorjahren) den Gemeinden, 738 oder 16,4 % (gegen 17,5, 17,8, 18,4 %) den Farrenhaltern. Die Unterhaltung der Farren wurde bei 3322 Farren oder 73,9 % (gegen 74,7, 76,0, 75,9 %) von den Farrenhaltern, bei 1174 oder 26,1 % (gegen 25,3, 24,0, 24,1 %) von der Gemeinde selbst besorgt. Hiernach geht das Eigenthum der Farren immer mehr an die Gemeinden über, während auch die Fälle der unmittelbaren Unterhaltung der Farren Seitens der Gemeinden sich weiter langsam vermehren. Nach dem Alter waren 3248 Farren oder 72,2 % (gegen 73,3, 71,4, 73,2 %) 2 bis 5 Jahre alt, wogegen 1113 oder 24,8 % (gegen 24,1, 26,0, 24,3 %) unter 2 Jahre alt und 135 oder 3,0 % (gegen 2,6, 2,6, 2,5 %) über 5 Jahre alt waren. Nach dem Schlage gehörten 2962 oder 65,8 % (gegen 64,9, 61,5, 59,4 %) dem Simmenthaler Schlage an, 124 oder 2,8 % (gegen 2,4, 2,9, 3,9 %) anderen Schweizer Schlägen, 35 oder 0,8 % (gegen 0,7, 1,1, 1,3 %) sonstigen fremden Schlägen und 1375 oder 30,6 % (gegen 32,0, 34,5, 35,4 %) dem Landschlage an. Der Simmenthaler Schlag nimmt somit unter den Farren immer mehr zu und zwar auf Kosten aller übrigen Schläge, wie er auch unter dem übrigen Rindvieh (vergl. oben bei Ziffer 1) sich immer mehr ausbreitet.

Im Allgemeinen lassen auch die Zahlen von 1879 auf eine günstige Entwicklung der Farrenhaltung in Hinsicht auf die Güte und Tauglichkeit sowie auf die Pflege der Thiere schließen.

*) Die Zahl der weiblichen Thiere ist nach der Zählung des Vorjahres (1878) angenommen, sowohl weil diese der Farrenschau zeitlich näher liegt als die des laufenden Jahres, als weil nach derselben die verordnungsmäßige Zahl der Gemeindefarren berechnet wird.